

Tiziana Roncoroni & Mihail Sotkov

Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär

Einleitung zum Themenheft

Metaphors in specialized discourses – Comparative and interdisciplinary analyses: An introduction to the special issue – Abstract

This special issue brings together theoretical reflection and empirically grounded studies on metaphor in specialized and institutional communication. Building on the German section of the CERLIS conference *Metaphors in Specialized Discourse In and Across Cultures*, the issue expands its scope to a broader range of specialized discourses and communicative settings. The contributions examine metaphor in political discourse, health communication, science, education, advertising, and literature. They draw on semantic, cognitive, pragmatic, discourse-analytic, phenomenological, and culturally oriented approaches and employ mainly qualitative, as well as corpus-based and contrastive methods. Particular attention is paid to the functional role of metaphor in conceptualization, communication, persuasion, and the articulation of subjective experience. Several contributions also adopt a cross-linguistic perspective, focusing in particular on the German-Italian language pair and highlighting both cultural and language-specific patterns.

1 Untersuchungsgegenstand und Metaphernforschung

Das Themenheft ist aus der deutschen Sektion der CERLIS-Tagung *Metaphors in Specialized Discourse in and across Cultures* hervorgegangen, die Mitte Juni 2025 an der Universität Bergamo (Italien) stattfand. Ziel war es, theoretische Perspektiven auf das Rahmenthema mit empirischen Zugängen und Analysen zusammenzuführen. Für dieses Themenheft wird der Blick insofern erweitert, als weitere Fachdiskurse¹ einbezogen werden. So bietet es facettenreiche Einblicke in aktuelle Themen der Metaphernforschung in fachsprachlichen, institutionellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen. Im Folgenden wird der Forschungsstand zum Phänomen der Metapher knapp skizziert.²

¹ In Anlehnung an Foucault werden Diskurse hier “als Praktiken” verstanden, “die systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen” (Foucault 1981: 74). *Diskurs* ist hier nicht im Sinne Ehlichs gemeint, der mit dem Ausdruck eine Sprechsituation benennt, in der Sprecher:innen und Hörer:innen (raum-)zeitlich kopräsent sind (Ehlich 1984).

² Für eine ausführliche Darstellung von Metapherntheorien und eine kritische Diskussion s. Rolf (2005), Kurz (2009) und Sotkov (2023).

Möchte man sich mit Metaphern als Gegenstand befassen, lohnt sich zunächst eine Auseinandersetzung mit Positionen der antiken Philosophie dazu. Während es Aristoteles in seiner Poetik noch darum ging, dass in der Dichtung ein angemessenes Verhältnis von Verrätselung und Eindeutigkeit gegeben sein sollte und die Verwendung von Metaphern als "Zeichen hoher Begabung" (Aristoteles 2008: 33 [Kap. 22: 1459a5]) eines Dichters gesehen wurde, behandelt er in seiner Rhetorik (2007) die Metapher v. a. im Hinblick auf ihr Erkenntnispotenzial. Wie Schmitt (2008) betont, handelt es sich bei der Aristotelischen Metapherntheorie – entgegen der verbreiteten Annahme – um keine Substitutionstheorie (vgl. Schmitt 2008: 631). Selbst Searle bringt die Aristotelischen und die Quintilianischen Konzeptualisierungen der Metapher durcheinander (vgl. Searle 1982: 115); es sind lediglich Cicero und Quintilian, die die Metapher als verkürzten Vergleich auslegen (vgl. Schmitt 2008: 627). In diesem Zusammenhang wurde in der rhetorischen Theorie angenommen, dass ein eigentlicher Ausdruck (*Verbum proprium*) von einem uneigentlichen Ausdruck (*Verbum translatum*) aus stilistischen Gründen ersetzt wird. Ähnlich wie Aristoteles geht auch Quintilian bei der Metapher von einem Erkenntnispotenzial aus. Für ihn liegt der Erkenntniswert der Metapher jedoch "nicht darin, dass sie auf eine Gemeinsamkeit aufmerksam macht, die eine Aussageabsicht besonders klar unterstützt [...]" (Schmitt 2008: 627). Vielmehr sieht Quintilian den Erkenntniswert einer Metapher "in der sinnlich anschaulichen Verlebendigung" (Schmitt 2008: 627).

Zur Wende in der Theoriebildung zur Metapher tragen im 20. Jahrhundert neuere sprachphilosophische Positionen bei, die die Wechselwirkung zweier unterschiedlicher (semantischer) Domänen bzw. Konzepte (Tenor und Vehikel) für das Herstellen (und Verständnis) metaphorischer Bedeutung fokussieren und sich von der sogenannten Substitutionstheorie, die die Metapher als stilistische Ersetzung betrachtet, abwenden. Hier ist die Interaktionstheorie von Ivor Armstrong Richards (1936) sowie deren systematische Ausarbeitung durch Max Black (1962) zu verorten. Durch das In-Verbindungssetzen von Tenor und Vehikel wird ein System von damit assoziierten Implikationen erzeugt; diese Implikationssysteme interagieren miteinander, d. h., beide semantischen Domänen beeinflussen sich gegenseitig. Das führt zu einem kontextsensitiveren, dynamischeren Verständnis von Metaphorik und Bedeutung.

An diese Erkenntnisse knüpfen verschiedene Metapherntheorien an. In erster Linie ist hier die semantisch-textuelle Theorie der Bildfelder von Harald Weinrich (bereits 1963) zu nennen. Weinrich geht dabei von der Annahme aus, dass eine Metapher "seit ihrer Geburt in einem festgefügtten Bildfeld [steht]" (Weinrich 1976: 282). Die auf Analogie beruhende Metapher versteht Weinrich als einen sprachlichen Akt, bei dem zwei unterschiedliche Sinnbezirke durch Sprache verbunden werden. Aus dieser Verbindung zweier Sinnbezirke – einem bildspendenden und einem bildempfangenden Feld – resultiert dann das sogenannte Bildfeld (vgl. Weinrich 1976: 284); doch "[e]rst durch die Stiftung des Bildfeldes wird der eine Sinnbezirk zum bildspendenden Feld, der andere zum bildempfangenden Feld" (Weinrich 1976: 284). Dabei sind Bildfeld-Metaphern kulturspezifisch (vgl. Weinrich 1976: 287), d. h., sie sind Instanzen in einem kulturell

tradierten Bildfeld. In diesem Zusammenhang bezeichnet Weinrich (1976: 287) das Abendland als "Bildfeldgemeinschaft". Er definiert die Metapher als "eine widersprüchliche Prädikation" (Weinrich 1976: 308). Bei kühnen Metaphern, also solchen Metaphern, bei denen die Bildspanne zwischen Bildspender und Bildempfänger klein ist, sticht die Widersprüchlichkeit der Prädikation in besonderem Maße heraus (vgl. Weinrich 1976: 306).

Die Metapher wird – wie kurz angerissen – insbesondere im Rahmen der Semantik behandelt. Auch in der experimentellen Psycholinguistik liegt der Fokus auf semantischen Modellierungen der Metapher. So erlaubt es beispielsweise das sogenannte *Interactive Property Attribution Model* des Psychologen Sam Glucksberg (2001), metaphorische Relationen semantisch zu rekonstruieren: Diese Zusammenhänge entstehen dann, wenn Ausgangs- und Zielbereich eine Schnittmenge semantischer Eigenschaften aufweisen.

In gängigen aktuellen Modellierungen werden Metaphern häufig als konzeptuelle Strukturen aufgefasst, die das menschliche Denken grundlegend organisieren, sich in der Sprache niederschlagen und das Handeln von Akteur:innen beeinflussen können (zum politischen Diskurs s. etwa die Arbeit von Lakoff/Wehling 2008). Dabei stehen viele Arbeiten in der Traditionslinie der Kognitiven Linguistik, die an der Schnittstelle von Sprache und Kognition operiert und eine funktionale Gegenposition zu rationalistischen Ansätzen einnimmt (vgl. Evans/Green 2006: 44). Sie beruht auf der sogenannten *embodiment thesis*, also auf dem Axiom der verkörperten Kognition (vgl. Lakoff/Johnson 1999), das die Grundlage der *Conceptual Metaphor Theory* von George Lakoff und Mark Johnson (1980, 1999) bildet. Dieser Theorie zufolge werden Metaphern als allgemeine kognitive Denkstrukturen aufgefasst, deren Versprachlichung, d. h. die konkrete Realisierung an der sprachlichen Oberfläche, einen Zugang zur menschlichen Kognition ermöglicht. Metaphern erscheinen damit als elementar mit dem Denken verbundenes Phänomen, das im sprachlichen Handeln in alltäglichen und institutionellen Zusammenhängen allgegenwärtig ist. Sie ergeben sich aus dem In-Verbindung-Setzen zweier unterschiedlicher Domänen und der Projektion von Elementen aus einer konkreteren auf eine abstraktere Domäne, was zum Beispiel zur Konzeptualisierung von ARGUMENTATION IST KRIEG oder von ZEIT IST RAUM – beides Beispiele für konzeptuelle Metaphern – führt. Lakoff und Johnson, die sich in gewissen Hinsichten auch auf die oben aufgeführte Interaktionstheorie von Black (1962) stützen, nutzen zur Klassifikation konzeptueller Metaphern eine Trichotomie. Sie unterscheiden zwischen ontologischen (z. B. DER VERSTAND IST EINE MASCHINE), Orientierungs- (z. B. MEHR IST OBEN) sowie Strukturmetaphern (z. B. STREIT IST KRIEG). Während Lakoff und Johnson von unidirektionalen Projektionen von einer Ausgangs- in eine Zieldomäne ausgehen, nutzen Fauconnier und Turner in ihrer *Blending Theory (Conceptual Integration Networks)* ein Modell mit vier *mental spaces*, um v. a. bei nicht-konventionellen Metaphern der emergenten Bedeutung, die durch das Vermischen von Elementen aus beiden *input spaces* in einem

blended space entsteht und Bedeutungsaspekte hervorbringt, die in keinem der *input spaces* enthalten sind, Rechnung zu tragen (vgl. Fauconnier/Turner 1998, 2002).

Weitere Theorien nehmen die Unterscheidung zwischen beabsichtigtem und unbeabsichtigtem Metapherngebrauch in den Blick. Dazu zählen die *Deliberate Metaphor Theory* von Steen (s. aktuell Steen 2023) und die Studien von Putterer (2022). Beabsichtigte Gebrauchsformen gehen oft mit spezifischen kommunikativen Funktionen einher, die etwa im politischen Diskurs auch an Manipulation und Propaganda grenzen können. Die Bestimmung und die Analyse solcher persuasiver Funktionen sind gerade für die Erforschung von Fachdiskursen und Fachsprachen ausschlaggebend. Dass auch die linguistische Pragmatik für die Bearbeitung und Konzeptualisierung des Phänomens der Metapher wesentlich ist, zeigt u. a. Flader (2000).

2 Schwerpunktsetzungen

Schon seit ihren Anfängen untersuchen semantische und kognitive Metapherntheorien Metaphern in den Wissenschaften. Im Fokus stehen dabei die Herausbildung der Terminologie verschiedener Paradigmen, der Einfluss von Metaphern auf die Konzeptualisierung und Vermittlung von Fachinhalten sowie auf Handlungsmöglichkeiten, aber auch sprachstrukturelle und pragmatisch-kontextuelle Aspekte (vgl. z. B. Lakoff 1993; Schachtner 1999, 2001).

Diverse Fachdiskurse und Textarten stehen im Mittelpunkt der Beiträge des vorliegenden Themenhefts. Im Rahmen der politischen Fachkommunikation werden Reden aus dem Europäischen Parlament sowie Interviews zur Klimapolitik, die in unterschiedlichen Schweizer Zeitungen abgedruckt wurden, untersucht; im Bereich der Gesundheitskommunikation bilden Tiefeninterviews und *Go-Alongs* mit Psychoseerfahrenen im Rahmen der *Recovery*-Forschung sowie populärwissenschaftliche Artikel über psychische Gesundheit die empirische Grundlage. Andere Beiträge behandeln weitere gesellschaftliche Bereiche wie Wissenschaft und Bildung (mit Fokus auf akademische Hochschullehrbücher, wissenschaftshistorische Texte verschiedener Epochen sowie Verstehensabläufe von Schüler:innen auf der Basis von Schulbuchtexten), massenmediale Kommunikationsformen (insbesondere journalistische Berichterstattung im Corona-Diskurs und multimodale Printwerbungen), Fachkommunikation unter Expert:innen sowie Texte der Popularisierung und in Leichter Sprache. Hinzu kommen Analysen von Lyrik mittels kontrastiver Gegenüberstellung der Originaltexte mit Übersetzungen unter Berücksichtigung der KI im Zusammenhang des wissenschaftlichen Arbeitens. Alle Beiträge weisen einen klaren Anwendungsbezug auf und widmen sich der Analyse von Metaphern in konkreten gesellschaftlichen Handlungsfeldern – ganz im Sinne einer modernen angewandten Metaphernforschung.

Vielfältig ist auch die Herangehensweise an den Untersuchungsgegenstand. Die Beiträge des Themenhefts stützen sich auf verschiedene Theorien und greifen auf

unterschiedliche Methoden und Untersuchungskriterien zurück. Sie verknüpfen semantische und kulturell orientierte Metapherntheorien³ mit interdisziplinären Perspektiven und spannen somit einen Bogen über die Kognitive Linguistik mit ihren verschiedenen Ansätzen, die Kritische Diskursanalyse (Wodak 2002) und die Funktionale Pragmatik (Ehlich 2007) bis hin zu phänomenologischen Ansätzen (etwa Husserl 1973). Methodisch überwiegen qualitative Analysen von Sprachdaten, die teilweise quantitativ gestützt oder kontrastiv angelegt sind. Das jeweilige Analyseinstrumentarium ergibt sich dabei aus der jeweils vertretenen Theorie. Zu den methodischen Verfahren zählen u. a. die *Metaphor Identification Procedure*, die hermeneutische Rekonstruktion und qualitative Tiefenanalyse sowie kontrastive Gegenüberstellungen. Hinzu kommen multimodale Analysen und eine kritische Auseinandersetzung mit KI-generierten Inhalten. Erweitert wird die Perspektive schließlich durch sprachvergleichende Zugänge. Dabei geht es um die Frage, inwiefern Inhalte in einer anderen Sprache mit vergleichbaren Wirkungen sagbar und übersetzbar sind, mit besonderem Fokus auf das Sprachenpaar Deutsch–Italienisch.

Gemeinsames Ziel aller Beiträge ist in erster Linie die empirisch fundierte Analyse von Metaphern in unterschiedlichen fachsprachlichen Texten und Diskursen (wie sie in Fußnote 1 definiert wurden) unter Berücksichtigung funktionaler Aspekte. Das Themenheft ist in drei Sektionen gegliedert. Die erste Sektion widmet sich dem politischen Diskurs, die zweite dem Gesundheitsdiskurs und die dritte befasst sich mit weiteren Kommunikationsbereichen, insbesondere Wissenschaft, Bildung, Marketing und Literatur. Im Folgenden werden die einzelnen Beiträge kurz vorgestellt.

³ Dazu zählen insbesondere das Bildfeldermodell (Weinrich 1963, 1976), die Deliberate Metaphor Theory (Steen, zuletzt 2023), die Cognitive Conventional Figurative Language Theory (Dobrovol'skij/Piirainen 2005/2022) und das Interactive Property Attribution Model (Glucksberg 2001).

3 Zu den einzelnen Beiträgen

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Beiträge des Themenhefts, unterteilt nach Sektionen.

Autor:in	Titel	Sektion
Tiziana Roncoroni	<i>Metaphorische Phraseme im politischen Diskurs. Eine Untersuchung am Beispiel von europaparlamentarischen Reden</i>	I. POLITISCHE KOMMUNIKATION (Politik, Klimawandel und Energiewende)
William Flores & Claudio Scarvaglieri	<i>Metaphern der Klimapolitik. Analysen der Metaphern in Zeitungsinterviews zur Klimapolitik in schweizerischen Printmedien</i>	
Iris Jammerneegg	<i>Metapherngestaltung und Fachlichkeitsgrad. Eine kontrastive Analyse im Rahmen des deutschen und italienischen Energiewendediskurses</i>	
Alessandra Zurolo	<i>Konzeptuelle Metaphern zwischen Sprachen und Fachtextsorten. Das Deutsche und das Italienische in der psychologischen Lehre und Popularisierung</i>	II. GESUNDHEITS- KOMMUNIKATION (Psyche und psychische Gesundheit, Corona)
Matthias Pauge & Samuel Thoma & Thelke Scholz & István Fazakas	<i>Metaphern der Genesung – Ergebnisse aus einer phänomenologisch-explorativen Studie über die schizophrene Erfahrung</i>	
Giulia Pedrini	<i>Von Impfstoffsprints bis zu Prozesswellen: Metaphern in der journalistischen Kommunikation rund um Corona von 2020 bis 2025</i>	
Valerio Furneri	<i>Kognitive und kulturelle Dimensionen von Metaphern in der Wissenschaftsgeschichte</i>	III. KOMMUNIKATION IN WEITEREN HANDLUNGS- FELDERN (Wissenschaft, Bildung, Marketing und Literatur)
Mihail Sotkov	<i>Wie mehrsprachige Schüler:innen Metaphern in Schulbuchtexten verstehen</i>	
Günter Schmale	<i>Formen und Funktionen metaphorischer Slogans in deutschen Printwerbungen</i>	
Antonie Hornung	<i>Der semantische Raum poetischer Verbalmetaphern und die Frage ihrer Übersetzbarkeit durch Lernende. Analysen im 'Dialog' mit Mistral-Le Chat</i>	

Tab. 1: Übersicht der Beiträge des Themenhefts

Sektion I widmet sich Metaphern im politischen Diskurs. Im Mittelpunkt steht ihre Rolle bei der Darstellung, Strukturierung, Bewertung und Zuspitzung politischer Sachverhalte sowie ihre persuasive Funktion in unterschiedlichen Gesprächs- und Textarten.

In ihrem Beitrag geht **Tiziana Roncoroni** der Frage nach, wie figurative Sprache in deutschsprachigen Reden des Europäischen Parlaments politische Wirklichkeit konzeptualisiert und argumentativ strukturiert. Die Analyse verbindet klassische Ansätze der Kognitiven Linguistik (insbesondere *Frame Semantics*, *Cognitive Grammar*, *Conceptual Integration Networks*) mit der *Cognitive Conventional Figurative Language Theory*, die die kulturelle Einbettung und Motiviertheit konventionalisierter figurativer Bedeutung in den Mittelpunkt stellt. Die Untersuchung zeigt, dass figurative Bedeutung im politischen Diskurs überwiegend auf Metaphern, aber auch auf Metonymien, Metaphonymien, Symbolik und indexikalischen Relationen beruht. Politisches Handeln wird bevorzugt über räumliche, körperliche, militärische und architektonische Metaphorik strukturiert. Besonders dominant sind räumliche Bildschemata wie WEG, BEHÄLTER und RICHTUNG, die Konzepte wie FORTSCHRITT, VERANTWORTUNG oder INSTITUTIONELLE STABILITÄT fassbar machen. Der Beitrag verdeutlicht zudem, dass die Wahl figurativer Phraseme eng mit ihren diskursiven Funktionen verknüpft ist: Während stark bildhafte, teilweise somatisch basierte Phraseme oft der Emotionalisierung und Bewertung dienen, übernehmen lexikalisierte Metaphern primär strukturierende, legitimierende oder koordinierende Funktionen. Metaphorische Phraseme im weiten Sinne erweisen sich somit als zentrale Ressourcen, um komplexe Vorgänge zu strukturieren, kulturell zu verorten und argumentativ wirksam zu kommunizieren.

William Flores und **Claudio Scarvaglieri** analysieren Metaphern zur schweizerischen Klimapolitik, die in Interviews über Volksabstimmungen zum CO₂-Gesetz und zum Klimaschutzgesetz auftreten. Auf der Basis eines Zeitungskorpus gehen sie den Fragen nach, welche Metaphern in Interviews mit Wissenschaftler:innen, Politiker:innen, Aktivist:innen und anderen Entscheidungsträger:innen in schweizerischen Medien verwendet werden. Genauer untersuchen sie, welche Akteure auf welche Metaphern zugreifen, welche Aspekte des Klimawandels bzw. der Debatte darüber mithilfe dieser Metaphern in den Vordergrund gerückt werden und welche argumentativen Funktionen Metaphern erfüllen. Mittels Kategorien einer Kritischen Diskursanalyse zeigt die Arbeit auf, dass Metaphern als persuasive Instrumente des Framings eingesetzt werden und je nach Medium (höhere Dichte im Boulevardjournalismus) und diskursiver Positionierung unterschiedlich stark auftreten. Akteure in einer defensiven Kampagnenlage greifen vermehrt auf bildhafte Sprache zurück. Dominant sind dabei Bildspenderbereiche wie BEWEGUNG, MORAL/RECHT und GEGNERSCHAFT.

Iris Jammerneegg untersucht kontrastiv die Metaphorik des deutschen und italienischen Energiewendediskurses am Beispiel des Themas Wasserstoff. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich unterschiedliche Fachlichkeitsgrade – von der Expertenkommunikation über die Popularisierung bis hin zur Leichten Sprache für das deutsche Subkorpus – auf den Einsatz verbaler, visueller und multimodaler Metaphern auswirken. Jammerneegg zeigt, dass die Metaphorik in beiden Sprachkulturen eng mit dem Spezialisierungsgrad zusammenhängt. Die Verwendung verbaler Metaphern nimmt bei sinkender Fachlichkeit tendenziell zu und häufige Anthropomorphisierungen sowie ein

gemeinsames europäisches Bildfeld (z. B. rund um die Konzepte SÄULE und SCHLÜSSEL) können belegt werden. Zugleich lassen sich aber auch sprach- und kulturspezifische Ausprägungen erkennen. Während deutsche Texte bei abnehmender Fachlichkeit einen Anstieg visueller Metaphern aufweisen, zeigt das italienische Korpus insbesondere bei kritischen Beiträgen eine Polarisierung durch den starken Einsatz verbaler Metaphern zu persuasiven Zwecken. Für die deutsche Leichte Sprache konstatiert der Beitrag eine weitgehende Reduktion von Metaphern.

Gegenstand der Sektion II ist der Gesundheitsdiskurs. Die Beiträge behandeln Metaphern in fachlichen, massenmedialen und erfahrungsbezogenen Kontexten. Der Fokus reicht von der metaphorischen Konzeptualisierung von Genesung durch schizophrenerfahrende Personen bis hin zur journalistischen Auseinandersetzung mit Corona. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Versprachlichung subjektiven Erlebens.

Die Studie von **Alessandra Zurolo** widmet sich konzeptuellen Metaphern in der Fachsprache der Psychologie. Im Mittelpunkt steht die Frage, welche konzeptuellen Domänen zur Versprachlichung der Konzepte DEPRESSION, ANGST und TRAUMA herangezogen werden. Differenziert wird zwischen Sprachen (Deutsch und Italienisch) und Fachtextarten (akademische Hochschullehrbücher und populärwissenschaftliche Zeitschriftenartikel). Die Ergebnisse zeigen, dass der Metapherngebrauch die funktionalen Aspekte der jeweiligen Fachtextarten widerspiegelt. In Lehrbüchern dient er eher der Vermittlung des Fachwissens, der inhaltlichen Strukturierung und Terminologiebildung, in der Popularisierung hingegen vor allem der Veranschaulichung, Kontextualisierung und Persuasion, da hier Metaphern kreativ weiterentwickelt werden, um eine stärkere persuasive Wirkung zu erzielen und die Aufmerksamkeit der Leserschaft dadurch zu binden. Dabei treten auch sprachspezifische Unterschiede in der metaphorischen Konzeptualisierung psychischer Belastungen hervor. Beispielsweise wird DEPRESSION im Deutschen überwiegend über Raummetaphern beschrieben, während im Italienischen Kriegsmetaphern dominieren.

Matthias Pauge, Samuel Thoma, Thelke Scholz und István Fazakas untersuchen den Gebrauch von Metaphern bei Menschen, die sich selbst als von Schizophrenie oder Psychose genesen betrachten. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass die Sprache psychoseerfahrener Personen in der psychiatrischen Praxis häufig pathologisiert und durch institutionalisierte Begriffe ersetzt wird, wodurch eine Entfremdung vom eigenen Erleben entstehen kann. Auf Grundlage eines phänomenologischen Ansatzes analysieren die Autor:innen, wie Metaphern aus der Perspektive der Betroffenen genutzt werden, um Erfahrungen von Krise und Genesung auszudrücken und zu konzeptualisieren. Die Fallanalysen zeigen, dass Metaphern eine wichtige Rolle für die sprachliche Fassung schwer beschreibbarer Erfahrungen sowie für Prozesse der Sinnbildung spielen. Dieser Beitrag ermöglicht Einblicke in nicht sprachwissenschaftliche Forschung und legt unserer Auffassung nach Potenziale zukünftiger interdisziplinärer Koopera-

tionen u. a. zwischen *Recovery*-Forscher:innen und Linguist:innen offen. Diese Potenziale liegen insbesondere im Gegenstand Sprache (und Kommunikation im Allgemeinen) in spezifischen institutionellen Konstellationen. Die gesellschaftlich enorm relevante explorative *Recovery*-Forschung könnte u. E. weiter vom systematischen Einbeziehen funktionaler Linguist:innen profitieren; umgekehrt kann auch die Linguistik wichtige Impulse aus diesem Forschungsfeld gewinnen.

Giulia Pedrini führt eine kontrastive Analyse der Metaphern in der deutsch- und italienischsprachigen journalistischen Kommunikation zum Corona-Diskurs im Zeitraum 2020–2025 durch. Die Untersuchung stellt einen Vergleich zu einer Vorstudie bezüglich der Impfstoffsuche dar und zeigt eine signifikante Verschiebung der Zieldomänen von der klinischen Forschung hin zu den sozio-juristischen Konsequenzen der Pandemie und der Impfung. Zugleich treten deutliche Unterschiede zwischen dem deutschen und dem italienischen Diskurs hervor, die auf unterschiedliche kulturelle und juristische Kontexte verweisen. In der deutschsprachigen Kommunikation dominieren spezifische Konzeptualisierungen wie Wassermetaphern, die italienische Berichterstattung fokussiert hingegen metaphorisch primär auf die Aufarbeitung des staatlichen Pandemiemanagements. Der Beitrag zeigt damit, dass Metaphern für kulturkontrastive Realitätsanalysen aufschlussreich sind.

Sektion III bündelt Beiträge zu weiteren gesellschaftlichen Handlungsbereichen, insbesondere zu Wissenschaft, Bildung, Werbung und Literatur. Zentrale Themen adressieren u. a. die Metaphorik in der Herausbildung und Entwicklung verschiedener Wissenschaften, das Metaphernverstehen bei (mehrsprachigen) Schüler:innen, die Multimodalität in Printwerbungen sowie den semantischen Raum von Verbalmetaphern in Gedichten und dessen Übersetzbarkeit in eine andere Sprache.

Valerio Furneri nimmt mehrere Wissenschaften und Epochen in den Blick und geht der Frage nach, ob der Metapherngebrauch primär disziplinspezifischen Mustern folgt oder auch transdisziplinäre Strukturen erkennen lässt. Für die theoretische Grundlage werden kulturhistorische Ansätze und kognitive Theorien synthetisiert. Die diachrone und synchrone Analyse zeigt, dass wissenschaftliche Metaphorik sowohl kognitiv als auch kulturell geprägt ist und sich in enger Verbindung zu historischen Paradigmenwechseln entwickelt. Beispielsweise dominiert in der Astronomie die Kampfmetaphorik zur Konzeptualisierung der historischen Auseinandersetzung zwischen dem geozentrischen und dem heliozentrischen Weltbild, während die frühe Forstwissenschaft verstärkt die Personifizierung der Natur nutzt. In den Sozialwissenschaften finden hingegen vermehrt Gebäudemetaphern sowie ontologische und räumliche Konzeptualisierungen Anwendung.

Die explorativ-interpretative Studie von **Mihail Sotkov** untersucht die Prozesse des Metaphernverstehens bei (mehrsprachigen) Schüler:innen der deutschen Sekundarstufe I. Durch die hermeneutische Rekonstruktion von Verstehensabläufen – exemplarisch illustriert am Beispiel der Metapher *Nussschale* – werden fünf Stufen des

Erschließungsprozesses identifiziert, die vom Bemerken einer lexikalisch-thematischen Unverträglichkeit bis hin zum Erfassen des emergenten Bedeutungsaspekts und der Rekonstruktion des Sprecherplans reichen. Die empirischen Ergebnisse belegen einen Zusammenhang zwischen dem Sprachaneignungsprofil und der Verstehensleistung: Während Schüler:innen mit Deutsch als Erstsprache (L1) im Durchschnitt ca. 60 % der Metaphern verstehen, erreichen DaZ-Lernende weniger als 30 %, was primär auf Sprachförderbedarfe im Bereich des Wortschatzes – sowohl die Wortschatzbreite als auch die Wortschatztiefe betreffend – zurückzuführen ist. Abschließend leitet die Studie didaktische Implikationen u. a. hinsichtlich eines Micro-Scaffoldings ab, um Lehrkräfte für schülerseitige Handlungen im Falle eines Nicht-Verstehens zu sensibilisieren und ihnen didaktische Optionen zur Förderung der metasprachlichen Reflexionsfähigkeit in heterogenen Lerngruppen aufzuzeigen.

Günter Schmale setzt sich mit Formen und Funktionen potenziell metaphorischer Slogans in deutschen Printwerbungen unter Einbezug ihrer multimodalen Kontexte auseinander. Die Analyse stützt sich auf den semantischen Ansatz des *Interactive Property Attribution Model*. Es stellt sich heraus, dass in den meisten Fällen die wörtliche Bedeutung der Slogans aktualisiert wird und dass die (teilweise) idiomatischen Slogans für die Leser:innen verständlich sind, ohne dass sie die metaphorische Bedeutung der Lexeme und Phraseme kennen oder verstehen müssen, da der multimodale Kontext der Werbung – einschließlich Texten und Bildern – dies kompensiert. Die primäre Funktion der Metaphern in Slogans scheint daher in der Generierung von Aufmerksamkeit und Interesse für das beworbene Produkt zu liegen. Der Beitrag verbindet diese Beobachtungen mit einer methodischen Reflexion über die Identifikation und Beschreibung metaphorischer Beziehungen.

Der Beitrag von **Antonie Hornung** befasst sich mit den Zwecken und Wirkungen von Verbalmetaphern in Versen Ungarettis und Goethes und fragt nach den dadurch eröffneten semantischen Räumen sowie nach ihrer Übersetzbarkeit. Durch die Anwendung der Felderlehre der Funktionalen Pragmatik wird rekonstruiert, wie affektive Befindlichkeiten und emotive Assoziationsräume in den untersuchten Versen konstituiert werden. Die Analyse geht über rein lexikalische Elemente und interlinguale Entsprechungen hinaus und erfasst dabei auch Rhythmik und Klanglichkeit als konstitutive Bedeutungselemente. Die Ergebnisse zeigen, dass literarische Metaphorik eng mit sprach- und kulturspezifischen Assoziationsräumen verbunden ist und sich daher nur begrenzt in eine andere Sprache übertragen lässt. Darüber hinaus arbeitet Hornung Potenziale und Grenzen KI-generierter Übersetzungen und KI-gestützter wissenschaftlicher Arbeit in einem Reflexionsprozess des eigenen wissenschaftlichen Handelns heraus.

4 Schlusswort

Die im Themenheft versammelten Beiträge setzen sich mit verschiedenen Fachdiskursen, Kommunikationsbereichen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern sowie der sprachkontrastiven und translatorischen Perspektive auseinander, was *trans-kom* zu einem überaus geeigneten Publikationsort für dieses Themenheft macht. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Klaus Schubert und Leona Van Vaerenbergh, Herausgeber und Herausgeberin von *trans-kom*, sowie ihrem gesamten Team, die unseren Themenvorschlag angenommen und dessen Publikation sorgfältig und auf schnelle und unkomplizierte Weise begleitet haben. Unser Dank gilt außerdem den Gutachter:innen für ihre genauen Revisionen. Ebenfalls danken wir sehr allen Autor:innen für ihre äußerst hochwertigen Beiträge. Wir hoffen, dass die Lektüre zu einem vertieften Verständnis des Phänomens der Metapher in seinen unterschiedlichen Ausprägungen beiträgt, zu weiteren Forschungsvorhaben anregt und ein wenig Freude bereitet.⁴

Literatur

Beiträge dieses Themenheftes

- Flores, William; Claudio Scarvaglieri (2026): "Metaphern der Klimapolitik. Analysen der Metaphern in Zeitungsinterviews zur Klimapolitik in schweizerischen Printmedien." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom* 19 [1]: 38–64 – https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_03_Flores_Scarvaglieri_Metaphern.20260615.pdf
- Furneri, Valerio (2026): "Kognitive und kulturelle Dimensionen von Metaphern in der Wissenschaftsgeschichte." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom* 19 [1]: 203–218 – https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_08_Furneri_Dimensionen.20260615.pdf
- Hornung, Antonie (2026): "Der semantische Raum poetischer Verbalmetaphern und die Frage ihrer Übersetzbarkeit durch Lernende. Analysen im 'Dialog' mit Mistral-Le Chat." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom* 19 [1]: 276–306 – https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_11_Hornung_Raum.20260615.pdf

⁴ Die vorliegende Einleitung wurde von den beiden Gastredigierenden in engem Austausch und in wechselseitiger Abstimmung gemeinsam verfasst. Die abschließende Überarbeitung erfolgte wie folgt: Abschnitte 2 und 3 (Sektionen I und II): Tiziana Roncoroni, Abschnitte 1 und 3 (Sektion III): Mihail Sotkov.

- Jammerneegg, Iris (2026): "Metapherngestaltung und Fachlichkeitsgrad. Eine kontrastive Analyse im Rahmen des deutschen und italienischen Energiewendediskurses." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom 19 [1]*: 65–105 –
https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_04_Jammerneegg_Energie.20260615.pdf
- Pauge, Matthias; Samuel Thoma, Thelke Scholz, István Fazakas (2026): "Metaphern der Genesung – Ergebnisse aus einer phänomenologisch-explorativen Studie über die schizophrene Erfahrung." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom 19 [1]*: 138–173 –
https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_06_Pauge_ua_Genesung.20260615.pdf
- Pedrini, Giulia (2026): "Von Impfstoffsprints bis zu Prozesswellen: Metaphern in der journalistischen Kommunikation rund um Corona von 2020 bis 2025." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom 19 [1]*: 174–202 –
https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_07_Pedrini_Corona.20260615.pdf
- Roncoroni, Tiziana (2026): "Metaphorische Phraseme im politischen Diskurs. Eine Untersuchung am Beispiel von europarlamentarischen Reden." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom 19 [1]*: 16–37 –
https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_02_Roncoroni_Phraseme.20260615.pdf
- Schmale, Günter (2026): "Formen und Funktionen metaphorischer Slogans in deutschen Printwerbungen." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom 19 [1]*: 252–275 –
https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_10_Schmale_Slogans.20260615.pdf
- Sotkov, Mihail (2026): "Wie mehrsprachige Schüler:innen Metaphern in Schulbuchtexten verstehen." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom 19 [1]*: 219–251 –
https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_09_Sotkov_Metaphern.20260615.pdf
- Zurolo, Alessandra (2026): "Konzeptuelle Metaphern zwischen Sprachen und Fachtextsorten. Das Deutsche und das Italienische in der psychologischen Lehre und Popularisierung." Tiziana Roncoroni, Mihail Sotkov (Hg.): *Metaphern in Fachdiskursen – kontrastiv und interdisziplinär*. Themenheft *trans-kom 19 [1]*: 106–137 –
https://www.trans-kom.eu/bd19nr01/trans-kom_19_01_05_Zurolo_Metaphern.20260615.pdf

Angeführte Literatur

- Aristoteles (2007): *Rhetorik*. Übersetzt und erläutert von Gernot Krapinger. Ditzingen/Stuttgart: Reclam
- Aristoteles (2008): *Poetik*. Übersetzt und erläutert von Arbogast Schmitt. Berlin: Akademie Verlag
- Black, Max (1962): *Models and metaphors*. Ithaca: Cornell University Press
- Cicero, Marcus Tullius (1986): *De oratore – Über den Redner*. Lateinisch und Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Harald Merklin. 3., erweiterte Aufl. 1997. Ditzingen/Stuttgart: Reclam
- Dobrovolskij, Dmitrij; Elisabeth Piirainen (2005): *Figurative language – cross-cultural and cross-linguistic perspectives*. 2. Aufl. 2022. Berlin/Boston: De Gruyter

- Ehlich, Konrad (1984): "Zum Textbegriff." Annely Rothkegel, Barbara Sandig (Hg.): *Text – Textsorten – Semantik. Linguistische Modelle und maschinelle Verfahren*. Hamburg: Buske, 9–25
- Ehlich, Konrad (Hg.) (2007): *Sprache und sprachliches Handeln*. Bd. 1–3. Berlin/New York: De Gruyter
- Evans, Vyvyan; Melanie Green (2006): *Cognitive linguistics. An introduction*. Edinburgh: Edinburgh University Press
- Fauconnier, Gilles; Mark Turner (1998): "Conceptual integration networks." *Cognitive Science* 22 [2]: 133–187
- Fauconnier, Gilles; Mark Turner (2002): *The way we think. Conceptual blending and the mind's hidden complexities*. New York: Basic Books
- Flader, Dieter (2000): "Metaphern in Freuds Theorien." *Psyche* 54 [4]: 354–389
- Foucault, Michel (1981): *Die Archäologie des Wissens*. Übersetzt von Ulrich Köppen. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Glucksberg, Sam (2001): *Understanding figurative language. From metaphors to idioms*. Oxford/New York: Oxford University Press

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

Das Urheberrecht liegt bei den Autoren.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

Franziska Heidrich-Wilhelms
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland

franziska.heidrich@uni-hildesheim.de

Sylvia Jaki
KU Leuven
Faculty of Arts
Antwerp Campuses
Translation Studies Research Unit
Sint-Jacobsmarkt 49–51
B-2000 Antwerpen
Belgien
sylvia.jaki@kuleuven.be

- Husserl, Edmund (1973): *Cartesianische Meditationen und Pariser Vorträge*. Den Haag: M. Nijhoff
- Kurz, Gerhard (2009): *Metapher, Allegorie, Symbol*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Lakoff, George (1993): "The contemporary theory of metaphor." Andrew Ortony (Hg.): *Metaphor and thought*. Cambridge: Cambridge University Press, 202–251
- Lakoff, George; Mark Johnson (1980): *Metaphors we live by*. Chicago: University of Chicago Press
- Lakoff, George; Mark Johnson (1999): *Philosophy in the flesh*. New York: Basic Books
- Lakoff, George; Elisabeth Wehling (2008): *Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht*. Heidelberg: Carl-Auer Verlag
- Putterer, Elisabeth (2022): "Von der Conceptual Metaphor Theory zur Deliberate Metaphor Theory: Theoretische Annahmen, Kritikpunkte und Klärungsversuche." *Initium* 4 [1]: 112–127
- Quintilianus (Quintilian), Marcus Fabius (1972): *Ausbildung des Redners*. Zwölf Bücher. Lateinisch und Deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Helmut Rahn. 5. Aufl. 2011. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Richards, Ivor Armstrong (1936): *The philosophy of rhetoric*. London: Oxford University Press
- Rolf, Eckard (2005): *Metaphertheorien. Typologie, Darstellung, Bibliographie*. Berlin u. a.: De Gruyter
- Schachtner, Christina (1999): *Ärztliche Praxis. Die gestaltende Kraft der Metapher*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Schachtner, Christina (2001): "Krankheits- und Gesundheitsbilder: Metaphern als strukturierende Strukturen." *Journal für Psychologie* 9 [4]: 61–74
- Schmitt, Arbogast (2008): "Kommentar." Aristoteles: *Poetik*. Übersetzt und erläutert von Arbogast Schmitt. Berlin: Akademie Verlag, 193–742
- Searle, John R. (1982): *Ausdruck und Bedeutung. Untersuchungen zur Sprechakttheorie*. Übersetzt von Andreas Kemmerling. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Sotkov, Mihail (2023): Zum Metaphernverstehen von Deutsch-als-Zweitsprache Schülerinnen und -Schülern in der Sekundarstufe I – <https://eldorado.tu-dortmund.de/server/api/core/bitstreams/20082bb4-612e-432f-8d24-e0b91a489985/content> (02.04.2026)
- Steen, Gerard (2023): *Slowing metaphor down. Elaborating Deliberate Metaphor Theory*. Amsterdam: Benjamins
- Weinrich, Harald (1963): "Semantik der kühnen Metapher." *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 37: 325–344
- Weinrich, Harald (1976): *Sprache in Texten*. Stuttgart: Klett
- Wodak, Ruth (2002): "Aspects of Critical Discourse Analysis." *Zeitschrift für Angewandte Linguistik (ZfAL)* 36: 5–31

Gastredakteurin und Gastredakteur

Tiziana Roncoroni studierte, promovierte und lehrte deutsche Sprache und Linguistik an den Universitäten Heidelberg und Dortmund. Derzeit ist sie habilitierte *ricercatrice* für deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Bergamo (Italien). Ihre Forschungsschwerpunkte sind Wissenschaftssprachen und vorwissenschaftliches Schreiben, Textlinguistik, Phraseologie, deiktisch-basierte Kohäsionsmittel, Argumentationsanalyse und Varietäten des Deutschen. Sie arbeitet oft auch in interlingualer und translatorischer Perspektive (Sprachenpaar Deutsch–Italienisch).

E-Mail: tiziana.roncoroni@unibg.it

Mihail Sotkov ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter (*Post-Doc*) an der Ruhr-Universität Bochum im Bereich Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u. a. (i) Begriffsbildungsprozesse und bildungsinstitutionelle Wissensvermittlung, (ii) digitale Lehr-Lern-Diskurse, (iii) Interaktionspraktiken von bildungsinstitutionellen Akteur:innen mit KI-Chatbots, (iv) Metaphernverstehen sowie (v) Sprachstandsdiagnoseverfahren.

E-Mail: mihail.sotkov@rub.de

Empfehlungen

Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Martina Behr, Julia Richter und Larisa Schippe

Tatsiana Haiden: **Translation and soft power – Translation culture of the Paul Zsolnay publishing house 1924–1938.** ISBN 978-3-7329-1061-8

Easy – Plain – Accessible

Herausgegeben von Silvia Hansen-Schirra und Chris Maaß

Silvia Hansen-Schirra/Chris Maaß (Hg.): **Text- und nutzerseitige Studien zu Leichter Sprache.** ISBN 978-3-7329-0701-4

Regina Stodden: **Automatic German Text Simplification: Data, Evaluation, and Models.** ISBN 978-3-7329-1216-2

Chris Maaß: **Leichte Sprache, Einfache Sprache, Leichte Sprache Plus. Aktuelle Entwicklungen von DIN bis KI.** ISBN 978-3-7329-1235-3

POLSKI.BEITRÄGE zur Geschichte und Gegenwart der polnischen Sprache im deutschsprachigen Raum

Herausgegeben vom Kompetenz- und Koordinationszentrum Polnisch (KoKoPol)

Anna Żurek: **Kommunikationsstrategien zweisprachiger Personen. Am Beispiel der Herkunftssprache Polnisch in Deutschland.** ISBN 978-3-7329-1097-7

vis-à-vis – Semiotik transdisziplinär

Herausgegeben von Thomas Sähn, Marie Schröder und Christian Sinn

Thomas Sähn/Marie Schröder/Christian Sinn (Hg.): **Semiotik als Handwerkszeug: perspectives pluridisciplinaires.** ISBN 978-3-7329-1165-3

Studien zu Fach, Sprache und Kultur

Herausgegeben von Ines-Andrea Busch-Lauer

Ines-Andrea Busch-Lauer (Hg.): **Wenn KI auf Fach und Sprache trifft.** ISBN 978-3-7329-1225-4

Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Eriberto Russo: **Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Eine fachsprachliche Untersuchung.** ISBN 978-3-7329-1196-7

Claudio Di Meola/Joachim Gerdes/Livia Tonelli (Hg.): **Sprachvariation im Deutschen zwischen Theorie und Praxis. Fachsprachlichkeit, Inklusion, Didaktik, Übersetzung, Kontrastivität.** ISBN 978-3-7329-1042-7

Leonora Wollenhaupt: **Conceptual foundations of legal language. An analytical study of the terms nationality and ethnicity.** ISBN 978-3-7329-1151-6

Dorina Irimia: **Les verbes de la condamnation pénale. Initiation à la jurilinguistique appliquée au discours judiciaire. Avec une préface de Richard Ryan.** ISBN 978-3-7329-1203-2

Weidler bei Frank & Timme

Berliner Sprachwissenschaftliche Studien

Herausgegeben von Claudia Wich-Reif

Jessica Marwig: **Sprachliche Strategien zur Herstellung und Darstellung der Unternehmensidentität.** ISBN 978-3-89693-804-6

Europäische Beiträge zur Angewandten Germanistik

Herausgegeben von Jörg Meier

Roberta Rada/Katharina Zipser (Hg.): **Zum medialen Corona-Diskurs. Linguistische Annäherungen im interkulturellen Kontext mit Schwerpunkt Österreich – Ungarn.** ISBN 978-3-89693-805-3

Federico Collaoni: **Die deutsche Energiewende – Terminologie und Diskurs. Eine linguistische Untersuchung von den Ursprüngen bis zum Atomausstieg 2011.** ISBN 978-3-89693-791-9

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

F Frank & Timme